Gottesdienst „Getrennt – und dann…“

(Einsingen des Chores)

Einzug

Liturgische Eröffnung

Begrüßung

Einführung in das Thema

Hier im Dom begrüße ich Sie ganz herzlich im Namen des Vorbereitungskreises. Wir laden als katholische Kirche zu einem Gottesdienst ein, der Menschen in einer besonderen Lebens- und Familiensituation ansprechen möchte. Menschen, deren Beziehung zerbrochen ist, die getrennt leben, geschieden sind, die allein erziehend sind aus unterschiedlichsten Lebenssituationen heraus. Ebenso sind Freunde, Angehörige und alle eingeladen, die Freude und Trauer, den Alltag und somit das Leben miteinander teilen.

Inhaltlich wird uns in diesem Gottesdienst die Emmausgeschichte begleiten. Drei Personen auf dem Weg: Abschied – Aufbruch – Neubeginn.

Abschied: Vertrautes loslassen, Trauer, Angst, Verwirrung, Wunden, Verletzungen

Aufbruch: Der erste Schritt, Neuorientierung auch wenn das Ziel noch nicht klar zu erkennen ist, Begleiter und Begleiterinnen, die mitgehen

Neubeginn: Zukunft – ein Zusammenspiel aus Licht und Dunkel, Hoffnung, Versöhnung, neue Ziele

Diesen Weg der Emmausgeschichte wollen wir im wahrsten Sinne des Wortes mit Ihnen gehen.

Wir stellen uns mit unserem Leben vor Gott, ihm vertrauen wir uns an. Er gibt uns den Atem zum Leben.

Lied: Gott gab uns Atem

Gebet

Gott,

wo dein Licht aufgeht,

finden wir uns ein.

Wir sind versammelt in deinem Namen.

Nun bitten wir dich um die Wärme und das Verstehen,

das uns von Christus her umfängt.

Darum bitten wir

durch Jesus Christus, deinen Sohn,

den Du mit deiner göttlichen Kraft erfüllst.

Amen.

**Evangelium** Lk 24,13-50 *verkündet in Stationen.*

Hinführung:

Wir wollen nun die Emmausgeschichte in vier Stationen hören. Es ist eine Weggeschichte. In diesem Sinne wollen auch wir uns auf den Weg machen zu den Stationen, die wir hier in der Kirche mit dieser Geschichte verbinden. Wir laden Sie ein, nun aufzustehen und mit uns zu den einzelnen Stationen zu gehen. Zunächst führt uns unser Weg zum Kreuz, unserer ersten Station.

Die beteiligten Sprecher\*innen gehen voran zur ersten Station: Kreuz. Die Gemeinde folgt.

1. Station: Krise – Katastrophe – Scheitern

Lesung Lk 24,13-21

Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten.

Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?

Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

Er fragte sie: Was denn?

Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

Impuls unter dem Kreuz:

Es ist aus.

Unsere Liebe ist zerbrochen, verloren gegangen, erkaltet,…

So hatte ich mir das nicht vorgestellt.

Wir hatten uns unser gemeinsames Leben so schön ausgemalt.

Was wir alles gemeinsam machen wollten.

Wir hatten so viele Ziele, so viele Wünsche und Hoffnungen.

Und jetzt?

Jedes Gespräch: Streit.

Jeder Blick: Missachtung.

Jede Berührung: Kälte.

Die Scherben unserer Beziehung schneiden mir ins Herz.

Ich könnte schreien, heulen, toben.

Ich will nicht mehr.

Ich kann nicht mehr.

Was soll das alles noch?

Am liebsten würde ich das Weite suchen,

mich vergraben, verstecken, fliehen.

Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll…

Jeder Tag eine Last…

Ein Kampf, den Tag zu überstehen, die Wochenenden, die Feiertage…

Überleben statt leben…

Ich bin so allein.

Ich habe meinen Halt verloren und falle ins Bodenlose…

(Text: Inga Schmitt)

Aktion:

Die schwarze Stoffbahn wird aufgehoben und von der Sprecherin mitgenommen bis zur letzten Station.

Machen wir uns auf den Weg zur Taufkapelle, unserer zweiten Station. Währenddessen singen wir im Wechsel mit dem Chor den Liedruf „Du, sei bei uns, in unserer Mitte“.

*Die Gemeinde geht zur Taufkapelle.*

Kehrvers währenddessen: „Du, sei bei uns, in unserer Mitte“

2. Station: Austausch – Kommunikation – Auseinandersetzung

In bzw. an der Taufkapelle.

Lesung Lk 24,22-27

Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

Impuls am Taufbecken:

Trennung

Ich bin enttäuscht

Was erwarte ich noch?

Von der Familie, von Freunden, von heute, von morgen, von Gott?

Wut und Trauer

um meine zerbrochenen Hoffnungen und Träume

um eine zu Ende gegangene Liebe

um eine gemeinsame Vergangenheit und verlorene Zukunft

Wir stehen hier am Taufbecken.

Durch die Taufe, das Wasser des Lebens,

erfahren wir das unbedingte "Ja-Wort" zu uns und unserem Leben.

Das Wasser der Taufe symbolisiert das Wasser,

aus dem alles Leben kommt

und in dem alles untergeht, was uns von Gott trennt.

Indem ich mich auf das Ja Gottes immer wieder neu einlasse,

eröffne ich Gottes Wirken in mir, ermögliche ich auch Bewegung.

Bewegung

auf meinem Weg, der vor mir liegt

Ich muss gehen, ich gehe.

Für mich!

Für meine Kinder!

So bin ich nicht allein

auf dem Weg des Umbruchs und der Veränderung

Kann ich wirklich auf meine

Familie, Freunde, Nachbarn, auf Gott bauen?

Hilfe suchen und annehmen

eine stetige Übung immer wieder neu

Regelung der Finanzen,

der rechtlichen Ansprüche des Umgangs mit den Kindern

Kinder sind kein Spielball, kein Mittel zum Zweck

Manchmal geht auch ein „sowohl als auch“ und nicht nur „entweder – oder“

Ich sehe und verstehe Zusammenhänge.

Ich nehme wieder in die Hand

Verantwortung für mich und mein Leben,

Verantwortung für die Kinder

mit der Zusage Gottes zu meinem Leben.

(Text: Bärbel Grote)

Aktion:

Die blaue Stoffbahn wird von der Sprecherin aufgehoben und bis zur letzten Station mitgenommen.

Wir wollen uns nun am Tabernakel versammeln, unserer dritten Station. Auf dem Weg dorthin singen wir wieder „Du, sei bei uns, in unserer Mitte“.

Die Gemeinde geht zum Tabernakel.

Kehrvers währenddessen: „Du, sei bei uns, in unserer Mitte“

3. Station: Trost – Gemeinschaft – Hoffnung

In bzw. an der Sakramentkapelle.

Lesung Lk 24,28-32

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?

Impuls am Tabernakel:

(Auferstehung)

manchmal

triffst du einen

auge in auge

der dich nicht liegen lässt

wenn er ruft: steh auf

kannst du nicht anders

du stehst auf

auch wenn du liegen bleiben willst

müde und tot

seine Stimme geht dir unter die haut

lässt dich tanzen

hebt dich in die luft

auch wenn du fliehen willst

voll angst und furcht

seine nähe gibt dir vertrauen

lauf

wenn du ihn triffst

du läufst ihm

mitten in die arme

(Text: Wilhelm Bruners)

Aktion:

Die rote Stoffbahn wird aufgehoben und bis zur letzten Station mitgenommen.

Unser Weg führt nun zur Osterkerze, der vierten und letzten Station. Unterwegs singen wir nochmals „Du, sei bei uns, in unserer Mitte“.

Die Gemeinde geht zur Osterkerze im Altarraum.

Kehrvers währenddessen: „Du, sei bei uns, in unserer Mitte“

4. Station: Rückweg – Neubeginn

An der Osterkerze im Altarraum (wo genau steht die Osterkerze?).

Lesung: Lk 24,33-35

Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Impuls an der Osterkerze:

Erfahrungen verändern mich.

Erfahrungen von Hoffnung verwandeln mich.

Hoffnung, Glaube, Liebe eröffnen neue Horizonte, neue Wege.

Es gibt keinen Weg zurück, auch nicht für die Emmaus-Jünger.

Es gibt nur Wege der Wandlung.

Nicht die Welt muss sich verwandeln, nicht andere Menschen, sondern ich.

Hoffnung und Liebe bewirken das.

Sie sind Geschenke.

Geschenke Gottes.

Der Altar ist der Ort der Wandlung in unserer Kirche.

Was wir bringen, wird von Gott verwandelt.

In seine Gegenwart.

In seiner Gegenwart.

Lassen wir uns verwandeln.

Durch Hoffnung und Liebe.

Durch seine Gegenwart.

(Text: Pfarrer Dr. Bernhard Stecker)

Aktion:

Die grüne Stoffbahn wird aufgehoben.

Während nun der Altar mit den Tüchern der einzelnen Stationen bedeckt wird, singen wir „Du, sei bei uns, in unserer Mitte“. Anschließend können sich alle wieder auf ihre Plätze setzen.

Die vier Sprecher\*innen bedecken mit den vier farbigen Tüchern den Altar. Anschließend setzen sich alle wieder auf ihre Plätze.

Kehrvers währenddessen: „Du, sei bei uns, in unserer Mitte“

Predigt

Liebe Mitchristen,

Wo ist mein Platz in der Kirche? Diese Frage kennen wir. Vier Orte in der einen Kirche – Kreuz – Taufbecken – Tabernakel – Taufkerze. Wo stehe ich im Augenblick?

Unter dem Kreuz

Mit meinen zerbrochenen Lebensplänen? Ich sehe nur noch schwarz. Ich fühle mich stigmatisiert in der Gemeinde – im Verband.

Taufbecken

Kann mir mein Glaube helfen? Wer stillt meinen Durst, die Sehnsucht nach Glück? „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott“ (Ps 42,3)? „Ein Gott, der nur ein Gedanke oder ein Ideal ist, kann diesen Durst nicht stillen“ (Dietrich Bonhoeffer). Ich möchte den Grund von Herz und Seele neu bewässern, damit mein Leben gelingt.

Tabernakel

In der Gebrochenheit bin ich nicht allein. Er gibt sich zu erkennen im gebrochenen Brot. Er sagt zu uns: Ich bin da.

Taufkerze

Es gibt ein Licht, das stärker ist als der Tod. Eine Liebe, die nicht totzukriegen ist.

Wo ist mein Platz auf dem Weg nach Emmaus? Zwei Weggefährten Jesu – normale Leute wie wir – sind unterwegs. Sie wollen zurück in ihre „alte Welt“. Mit der Kreuzigung Jesu sind Hoffnungen zerschlagen worden. In ihrem Zweiergespräch sind sie nicht allein – Jesus gesellt sich zu ihnen. Vorsichtig meldet er sich zu Wort – legt ihnen die Schrift aus. Erst beim Brechen des Brotes gehen ihnen die Augen auf. Ostern mitten im Leben – mitten im Klärungsprozess – zwischen Enttäuschung und Zuversicht.

Liebe Schwestern und Brüder!

Kirche als Ort des Aufatmens (vgl. Apg 3,20) wo wir mit unserer Lebensgeschichte sein dürfen. Wo wir uns im Augenblick auf dem Emmausweg auch befinden – welchen Platz wir auch in der Kirche einnehmen, wir gehören dazu.

Mit ihren Lebenswegen können sie der Kirche helfen, das überlieferte Evangelium – die Emmausgeschichte – in die Lebenssituationen von heute hineinzubuchstabieren. Evangelisierung ist für die Kirche ein Vorgang des Lehrens und Lernens. Im Gespräch – im Hinhören und Zuhören – entdecken die Emmausjünger die aufrichtende und tröstende Gegenwart des Auferstandenen – sind sie Kirche unterwegs.

Amen.

Lied „Du führst uns hinaus ins Weite“

Fürbitten: Nach jeder Fürbitte wird eine Kerze an der Osterkerze entzündet und auf den Altar gestellt, beginnend beim schwarzen Tuch.

Gott, wir vertrauen darauf, dass du uns nahe bist, uns begleitest und beistehst.

Mit allem, was uns bewegt kommen wir zu dir:

1. Für alle,

deren Liebe verloren gegangen ist,

die aneinander gescheitert sind,

deren Wege sich getrennt haben,

die verletzt sind und ohne Hoffnung,

die nicht wissen, wie es weitergehen kann und soll,

die traurig und mutlos sind, einsam und verlassen.

Ruf: Jésus, le Christ (Taizé)

2. Für alle,

die sich geduldig immer wieder dieselben Geschichten anhören,

die ein offenes Ohr haben für Sorgen und Nöte,

die sich auf die Suche nach Antworten machen,

die mit Rat und Tat zur Seite stehen,

die hinhören und nachfragen,

die auch das Schwierige ins Wort bringen.

Ruf: Jésus, le Christ

3. Für alle,

die einfach da sind und ausharren,

die Trost schenken und Hoffnung geben,

die Hilfe anbieten,

die Wege mitgehen und begleiten,

die das Leben teilen und ermutigen,

die wie Brot sind und Kraft geben.

Ruf: Jésus, le Christ

4. Für alle,

die ihren Weg gefunden haben,

die ihr Leben wieder in die Hand nehmen,

die aufstehen und losgehen,

die den Aufbruch in eine neue Zukunft wagen,

die hoffnungsvoll neue Wege gehen,

die wieder träumen.

Ruf: Jésus, le Christ

Gott,

vor dir liegt alles Leben der Menschen offen. Du allein siehst in die Herzen der Menschen. Dir vertrauen wir uns heute und immer an. Du bist uns nahe, barmherzig und treu, Gott unser Vater und unsere Mutter – in alle Ewigkeit.

Amen.

Vaterunser

Zum Vaterunser laden wir Sie ein, einander Stütze zu sein, indem Sie einander nach rechts und links die Handinnenflächen auf Schulterhöhe zuwenden und sich so gegenseitig Halt bieten.

Geste muss im Altarraum vorgemacht werden.

Lied:„Da berühren sich Himmel und Erde“

Einladung zu Gespräch/Begegnung mit den Mitarbeiter\*innen der Katholischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Segensgebet

Wir laden Sie ein, nach dem Segen und dem Lied sich persönlich segnen zu lassen.

Es segne euch Gott mit der Kraft, die lebendig macht.

Dass ihr Altes lassen könnt,

neu beginnen lernt

und aufrecht euren Weg geht.

Und dieser Segen Gottes,

des barmherzigen Vaters,

des mitgehenden Sohnes

und des Leben spendenden Geistes,

komme auf euch herab

und bleibe bei euch allezeit.

Amen.

Segenslied „Gott hat mir längst einen Engel gesandt“

Empfang eines persönlichen Segens an den Altarstufen.

Autor\*innen: Theo Paul, Dr. Bernhard Stecker, Bärbel Grote, Marion Willmmering, Julia Reiering, Inga Schmitt & Elisabeth Drees.